

Farbmonsters Erlkönig-Comic

Die Maus ist gerade mit Geschichte und Gedichten sehr beschäftigt - sie liest berühmte Dichter... Goethe und so... Da finde ich es manchmal etwas langweilig, wenn ich ihr über die Schulter schaue: Mir fehlen einfach die Bilder! Mit Bildern sind Bücher doch viel schöner und spannender. Ich dachte mir, ich versuche mal selber etwas dazu zu zeichnen - was ganz einfaches.

Liest du gerne Comics? Ich schon, und Comics zeichnen ist eigentlich gar nicht so schwer - daran können sich auch Kinder und Farbmonster ruhig mal versuchen.

Und so habe ich das gemacht:

Erst habe ich geübt: Ich habe versucht, ganz viele verschiedene **Gesichtsausdrücke** zu zeichnen. Das lässt sich ganz einfach **ausprobieren**, indem man mit Kreisen, Punkten und Strichen herumprobiert.

Du wirst sehen: Mit der Form der Augen, der Lage der Pupillen und mit den Augenbrauen lassen sich ganz viele Ausdrücke darstellen!

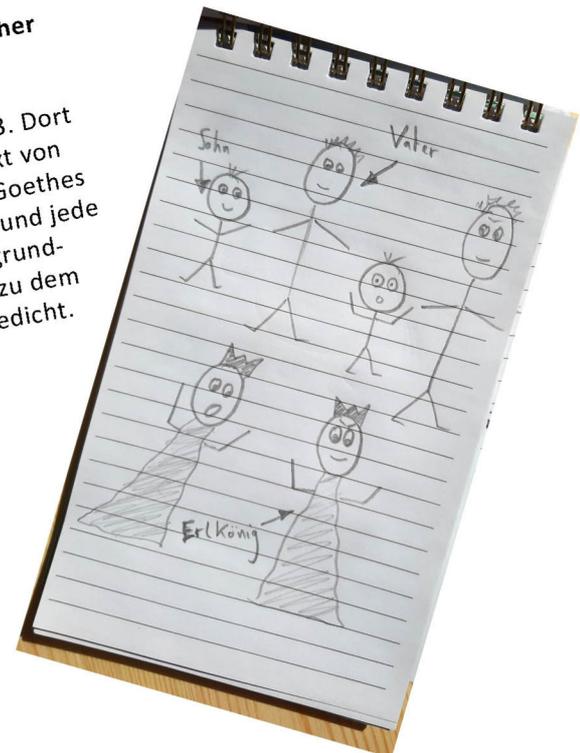
Dann habe ich mir überlegt, zu **welcher Geschichte** ich was zeichnen will. Ich habe jetzt den „Erlkönig“ ausgewählt. (Ich finde den ein bisschen gruselig und finde, der kann ruhig mal ein paar lustige Bilder vertragen. Die Maus hat für dich einen spannenden Wissensspeicher dazu gemacht.)

Jetzt habe ich mir die drei Figuren aus dem Gedicht ausgedacht und im Ganzen aufgezeichnet. Auch hier ging es mit ganz einfachen Formen am besten.



Zum Wissensspeicher Erlkönig ...

... geht's auf Seite 3. Dort findest du den Text von Johann Wolfgang Goethes Ballade „Erlkönig“ und jede Menge Hintergrundinformationen zu dem berühmten Gedicht.



Farbmonsters Erlkönig-Comic

Und so ging's weiter:

Ich habe mir nun für **jede Person ein Gesicht ausgesucht** und noch mal ein bisschen ausprobiert, welche Gesichtsausdrücke ich passend finde.

Ich habe dann auch versucht, das **Pferd** aus dem Gedicht zu zeichnen - ich finde das ein bisschen schwierig... Irgendwann sah es dann aus wie ein Pferd. Ich glaube, der Trick ist, dass man nicht zu viel zeichnet.

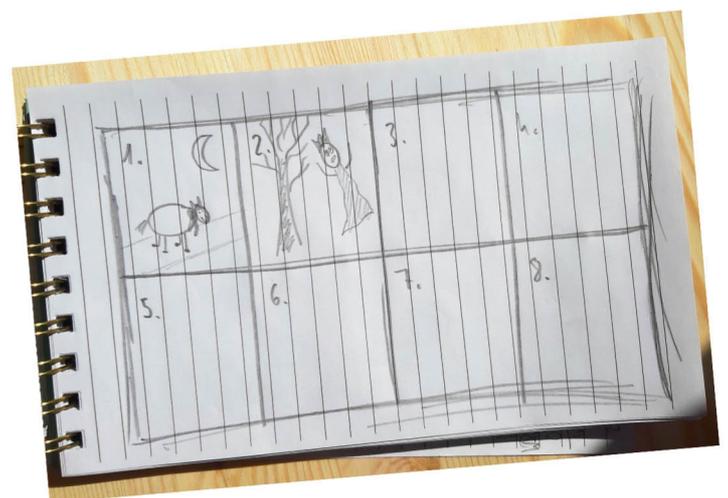
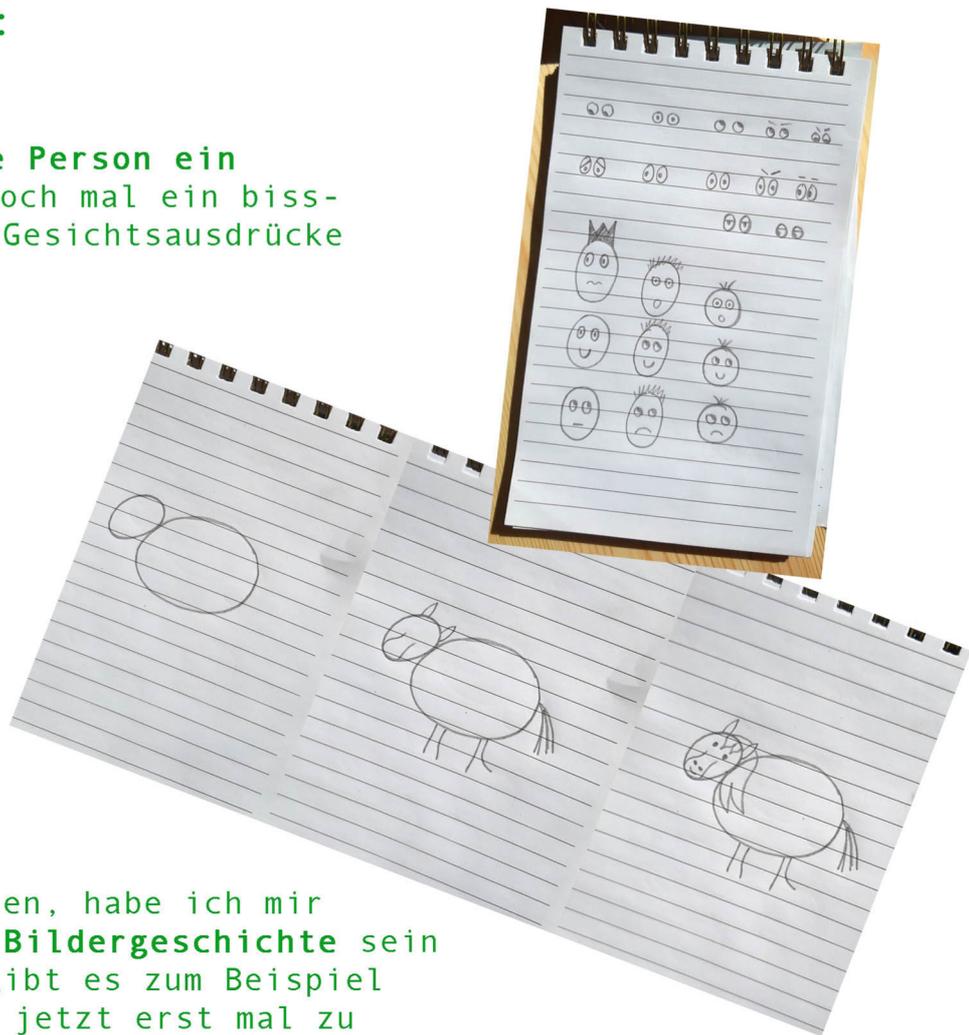
Als ich fertig war mit Üben, habe ich mir überlegt, wie lang meine **Bildergeschichte** sein soll. Bei diesem Gedicht gibt es zum Beispiel **acht Strophen**: Ich werde jetzt erst mal zu jeder Strophe ein kleines Bild malen.

Wenn ich nachher Lust habe, doch noch mehr zu malen, schneide ich mir die kleinen Kästchen einfach aus und klebe sie dann hinterher zu meinem großen Comic zusammen!

Hast du vielleicht eine Lieblingsgeschichte oder ein Gedicht? Oder hast du sogar Lust, dir etwas eigenes auszudenken? Male doch einen Comic dazu!

Die Maus und ich freuen uns wirklich monsternmäßig über bunte Bildergeschichten!

Viel Spaß wünscht
das Farbmonster!



Farbmonsters Erlkönig-Comic

Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Lohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Liebst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?
Mein Lohn, es ist ein Nebelstreif.

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?
Mein Lohn, mein Lohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!

Dem Vater grauset's; er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

von Johann Wolfgang Goethe

Wissenspeicher Erlkönig

Der Dichter und Gelehrte Johann Wolfgang Goethe schrieb im Jahr 1782 die Ballade "Erlkönig". Das lange Gedicht ist eine richtige Gespenster-Grusel-Geschichte. Leider geht sie nicht gut aus. Nicht nur die Figur des geisterhaften Erlkönigs ist sagenumwoben! Auch um das Gedicht selbst ranken sich zahlreiche Legenden. Die meisten davon stimmen so leider nicht. So erzählte man lange Zeit, dass einem Vater aus Kunitz beim Ritt zum Arzt tatsächlich das Kind in den Armen gestorben sei und Goethe diese Begebenheit zum Vorbild für sein Gedicht nahm. Viele Menschen glauben auch, dass Spaziergänge durch das neblige Saaletal bei Jena Goethe auf die Idee zum Erlkönig brachten und er das Gedicht in Jena schrieb. Leider ist das meiste davon ausgedacht. Wirklich wahr ist es allerdings, dass du dir den Erlkönig heute zwischen Wenigenjena und Kunitz anschauen kannst! Dort steht am Talstein eine große Erlkönig-Statue an einem bewaldeten Hang. Die wurde 1893 dort aufgestellt, entworfen von Theodor Wolff und in Sandstein gehauen von Steinmetz Otto Späte.

Das Wort Erlkönig ist übrigens eine falsche Übersetzung aus dem Dänischen. Auf Dänisch gibt es ein ähnliches Gedicht, in dem eine Figur vorkommt, die „Ellerkonge“ heißt. Das bedeutet aber eigentlich Elfenkönig und wurde von Johann Gottfried Herder falsch als Erl(en)könig übersetzt.



Postkarte von 1920 (Sammlung Hill)